Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 196. Mittwoch den 31. August 1898. (Raimund.) 25. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin,** 30. Aug.

*** **Zu der Abrüstungsmanifestation** des jungen Zaren war man mit Recht auf die Stimmen der französischen Blätter gespannt. Dieselben liegen nunmehr vor und geben wir nachstehend einige der wichtigsten wieder,

Der ‚Figaro' drückt zunächst die Vermuthung aus, daß die Conferenz, was auch dagegen eingewandt werden mag, zu Stande kommen werde, weil nicht anzunehmen sei, daß der Zar das Manifest erlassen habe, ohne daß er sich im Voraus der Zustimmung seiner Freunde versichert hätte. Dann heißt es: „Die Mächte, welche von dem Bundesgenossen Frankreichs eingeladen werden, die Mittel zur Verwirklichung des Weltfriedens zu studiren, zerfallen in zwei Gruppen: die, welche das Kriegsglück seit 30 Jahren begünstigt hat, und die, welche schmerzliche Gebietsverstümmelungen erlitten haben. Für die einen ist der Beitritt zu dem Abrüstungs-Vorschlage sehr leicht, da er die Eroberungen besiegelt; für die andern wirft er aber sehr verwickelte und heikele Probleme auf. Jedenfalls erscheint der russische Vorschlag als eine wohlthuende Ableitung in dem Augenblicke, wo der angelsächsische Imperialismus in den Köpfen spukt und der Friede immer mehr ein equilibristisches Wunder wird. Wenn damit auch nur für drei Monate in den Gemüthern Ruhe geschafft würde, so verdiente der Urheber des Vorschlages noch den Dank der Welt dafür". — Der ‚Gaulois', der sonst für Alles, was von Rußland kommt, leicht zu begeistern ist, nennt den Frieden, welchen Zar Nikolaus anstrebt, einen schönen Traum. „Frankreich hat seine Ostgrenze eingebüßt und ist durch diesen Verlust nicht nur schwer betrübt, sondern auch geschwächt worden. Dieser ist daran schuld, daß Rußland, Deutschland, England, die Vereinigten Staaten seitdem Frankreich in allen Dingen vorausgeeilt sind. Das wissen Herr Felix Faure und seine Regierung, und sie werden sich doch wohl schon erkundigt haben, ob Frankreich von der Abrüstung so viel Nutzen hätte, wie Rußland, und ob ihm außer dem allgemeinen Gewinn noch besondere Vortheile bewilligt würden. Davon hängt für Frankreich Alles ab." Der ‚Temps' schließt seinen Artikel über den Aufruf des Zaren mit folgenden Worten: „Bevor das Unrecht von 1871 nicht getilgt, bevor Frankreich selbst mit Einsetzung seiner Existenz die Vergangenheit nicht wieder hergestellt und die Zukunft gesichert hat, können die getreuen Nachkommen der großen Revolution die Principien des Grafen Murawieff nicht unterschreiben."

Sehr interessant ist auch eine Aeußerung des in auswärtigen Dingen gut informirten Blattes „Neue Züricher Zeitung". Dieselbe sagt: „Die Franzosen verlangen, daß man erst dann von Abrüstung und Frieden sprechen dürfe, wenn ihnen Elsaß-Lothringen zurückgegeben werde. Wenn eine solche Forderung auf der Conferenz zur Verhandlung kommt, dann wird die Sache gefährlich, und dann sind wir dem Kriege näher als der Erhaltung des Friedens. Fürst Bismarck sagte einmal, wenn man bei großen europäischen Streitigkeiten von Conferenzen und Congressen spreche, so sei die größte Gefahr vorhanden, daß der Krieg ausbrechen werde. Man sieht, die Abhaltung einer Friedens-Conferenz, besonders wenn diese nicht bloß in die Zukunft schaut, sondern in die Vergangenheit zurückgreift, ist nicht ungefährlich."

‚Daily Chronicle' sagt, Kaiser Wilhelm habe die Absicht gehabt, einen gleichartigen Vorschlag während der Palästinareise zu machen. ‚Daily Telegraph' meint, daß ein solcher Vorschlag bereits von allen edlen und großen Männern der verschiedenen Staaten gemacht worden sei. ‚Daily Graphic' äußert sich dahin, der Vorschlag sei ein günstiger; das Blatt bemerkt jedoch, daß der einzige Souverän, dem das geziemte, einen solchen Vorschlag zu machen, die Königin Viktoria von England gewesen sei.

Abrüstungsanträge hat bekanntlich in früheren Jahren der württembergische Abgeordnete von Bühler-Oehringen wiederholt gestellt und auch der Centrumsführer Dr. Lieber hat im Jahre 1893 auf einer Versammlung des kath. Volksvereins in Neuß an die Abrüstung gemahnt.

Fürst Bismarck hat von den Abrüstungen niemals etwas wissen wollen, weil die gegenseitige Controlle der Völker über den Rüstungs-Zustand der Nachbaren schwierig und unsicher bleiben und daß ein Forum, welches sie wirksam handhaben könnte, schwer zu beschaffen sein würde.

§ **Im ‚Reichs-Anzeiger' veröffentlicht der Kriegsminister v. Goßler** eine Verfügung, die schon am 24. August an die Armee erlassen und sich hauptsächlich gegen die revolutionäre und socialdemokratische Propaganda in der Armee richtet. Diese Verfügung ist eigentlich eine Wiederholung frühere Erlasse. Sie lautet:

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den Unterofficieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist.

2. jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder socialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen.

3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder socialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Casernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des activen Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder socialdemokratischer Schriften in Casernen oder anderen Dienstlocalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Controlversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß §6 des Militärstrafgesetzbuchs und § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Controlversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs unterstehen.

* **Ueber die Kennzeichen der Margarine** hat der Kultusminister folgende erklärende Verfügung erlassen. In der Tages- und milchwirthschaftlichen Fachpresse ist neuerdings mehrfach die vorgeschriebene Kennzeichnung der Margarine mittelst eines Zusatzes von Sesamöl bemängelt worden, weil sich ergeben habe, daß unter Umständen auch unverfälschte Naturbutter, insbesondere solche aus Milch von Kühen, welche mit Sesamkuchen gefüttert werden, eine ähnliche Reaction, wie Margarine mit Sesamöl-Zusatz zeige. Es kann jedoch ein ausreichender Anlaß, schon jetzt eine Aenderung des erst im vorigen Jahre bestimmten Kennzeichnungsmittels für Margarine herbeizuführen, nicht für vorliegend erachtet werden. Um möglichst zuverlässige Ergebnisse bei Untersuchungen zu erlangen, ist es zweckmäßig, die mit der amtlichen Untersuchung von Butter und Speisefetten betrauten Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß ein längeres Erwärmen der zum Zwecke der Untersuchung mit Salzsäure und Furfurol versetzten Fettproben zu vermeiden ist, weil es die Zuverlässigkeit des Ergebnisses der Untersuchung wesentlich zu beeinträchtigen vermag, und daß nicht jede Rothfärbung der untersuchten Probe, sondern nur eine solche, welche sofort oder schon wenige Minuten nach Ausführung der Sesamölprobe sich zeigt, den Verdacht des Vorhandenseins von Margarine in dem Fette ausreichend rechtfertigt. — Es ist anzunehmen, daß ähnliche Verfügungen in den anderen Bundesstaaten ergehen werden.

§ **Die Krefelder Katholikenversammlung** bildet noch fortgesetzt ein beliebtes Thema für Zeitungsbetrachtungen in der Presse anderer Parteien. Wir erinnern uns nicht, daß je vorher eine Katholikenversammlung eine so allseitige und reichliche Beachtung gefunden hätte. Wir sehen darin den Beweis, daß in Krefeld doch mancherlei Neues geredet und beschlossen worden sein muß. Im Allgemeinen wird diese Kritik von Tag zu Tag übelwollender. Wir ersehen daraus vor Allem, daß sich die grundsätzlich feindselige Haltung aller andern Parteien gegenüber dem Centrum und den Katholiken nicht im mindesten geändert hat. Das Centrum hat zwar eine ausschlaggebende Stellung errungen, aber es wird nach wie vor nicht als gleichberechtigt und „national" anerkannt. Der „Ultramontanismus" ist noch immer eine Gefahr für den Staat und die Durchführung seiner Grundsätze würde Cultur, Gewissensfreiheit, Civilisation, Fortschritt usw. vernichten, den Staat zum Spielball hierarchischer Herrschaftsgelüste machen und was sonst die Schreckniss alle sind. Deshalb darf man nicht mit ihm paktiren, sondern muß ihn zurückzudrängen suchen. Kurz, wir müssen unermüdlich auf dem Posten sein und unsere Position durch fleißige Arbeit an allen Ecken zu stärken bemüht sein. Der herrliche Verlauf der Versammlung hat nur dazu beigetragen, die Abneigung unserer Gegner zu verstärken. Wenn sie auch spotten über unsere „Prahlereien" und unseren „Uebermuth", sie empfinden doch nur zu wohl, daß noch etwas mehr dahinter steckt, als leere Prahlerei. Sie haben auch ganz gut gemerkt, daß in Krefeld neben dem berechtigten Stolze die Selbstprüfung nicht zu kurz gekommen ist, und wir keineswegs auf unseren Lorbeeren auszuruhen gedenken, sondern an der Abstellung unserer Mängel ernstlich arbeiten wollen.

* **Deutsche Kriegsschiffe im Auslande.** Während im laufenden Sommer auf den auswärtigen Stationen unserer Flotte die Flagge nur von 17 Kriegsfahrzeugen gezeigt wurde (als 18. Schiff war noch vorübergehend der Panzer „Oldenburg" in den spanischen und nord-

---

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".

28) (Nachdruck verboten.)

Da schlug eine Uhr. „Mein Himmel, schon vier Uhr," rief Clementine sich erhebend; ein glückliches Lächeln hatte bei dem Kusse Gertruds ihr Antlitz erhellt. „Wir müssen uns beeilen, liebe Schwägerin, um fünf wird Thee servirt, und Sie müssen sich noch umkleiden."

„Umkleiden? Ist das nothwendig, Clementine?" fragte die junge Frau mit einem müden Blick auf ihr hübsches graues Reisekleid.

„O ja, natürlich," gab die Komtesse etwas verwundert zurück, und da ihr einfiel, daß Gertrud die Gewohnheiten vornehmer Häuser wohl nicht kenne, setzte sie hinzu: „Mama liebt es nicht, wenn man im Haus- oder Reisekleid bei Tisch erscheint. Ich ziehe mich stets zum Mittagessen an und zum Abend nochmals. Heute habe ich das schon vorher besorgt, weil ich mich darauf freute, mit Ihnen zusammen zu sein. Machen Sie sich nur recht hübsch; Sie sind so schön, daß Sie eigentlich gar nicht durch irgend einen Anzug gewinnen oder verlieren können."

Gertrud lächelte. „Wie liebenswürdig Sie sind; ich fühle, wie Sie sich bemühen, mich aufzuheitern, und ich bin Ihnen dankbar dafür. Wollen Sie hier im Boudoir auf mich warten, bis ich mit dem Umkleiden fertig bin?"

„Ich habe noch kein Mädchen für Sie speziell besorgt, weil ich mich nicht getraute, für Sie zu wählen. Soll ich Ihnen meine Kammerjungfer schicken?"

„Nein, ich danke, liebe Clementine, ich bedarf überhaupt keiner Hülfe."

Komtesse Klementine mußte an einige ihrer Bekannten in der Hauptstadt denken, welche behaupteten, nervös zu werden, wenn sie sich die Schuhe allein an- oder aus ausziehen müßten, aber sie erwiderte Nichts.

Während Gertrud sich umkleidete, nahm Komtesse Clementine ein Buch, aber zu lesen vermochte sie nicht. Jedes leise Geräusch, das aus dem Ankleidezimmer zu ihr drang, beschäftigte sie. So sicher sie sich einerseits in Gertruds Nähe fühlte, so ängstlich war ihr andererseits zu Muth, da sie besorgt war, daß ihre Schwägerin durch eine unpassende Wahl in der Kleidung, oder durch irgend eine Ungehörigkeit im Benehmen den spöttischen Unwillen der Gräfin-Mutter erregen könne. Clementine mußte dies, nach allem, was Rhoden von der Herkunft und Lebensweise der jungen Gräfin vorher erzählt hatte, und beeinflußt von den Voraussetzungen, welche die Gräfin-Mutter wiederholt ausgesprochen hatte, ja erwarten. Bis jetzt freilich hatte das junge Mädchen nicht das Geringste an ihrer neuen Schwägerin auszusetzen gefunden; allerdings hatten die Umstände jedes Außerachtlassen von Förmlichkeiten gerechtfertigt. Wie würde sich Gertrud aber im täglichen Verkehr geben? Und sie selbst hoffte so viel von der neuen Verwandten — würden ihre Erwartungen und Wünsche wohl in Erfüllung gehen?

Da trat Gertrud ein. Ein Kleid von zarter Fliederfarbe umschloß die schlanke Gestalt, eine Nüance, welche von dem feinen, rosigen Teint, zu den schönen lichtbraunen Haaren der jungen Frau ungemein gut paßte.

„Sie Glückliche, Sie können Lila tragen!" rief die Komtesse, von ihrem Sitz aufspringend, und ging wie ein Kind, das eine Puppe bewundert, um Gertrud herum. „Mir steht Lila gar nicht, ich bin dazu viel zu blaß; aber Sie sind wirklich reizend, wirklich! Hier an die Seite stecken wir noch einige Veilchen," und eilfertig nahm sie ein Sträußchen der duftenden dunklen Blüthen aus einem zierlichen Bastkörbchen und befestigte es in den gelblichen Spitzen, mit welchen das Kleid besetzt war. Wo haben Sie nur gelernt, sich so anzuziehen, Ihr Haar so aufzustecken? Das brächte ich im Leben nicht allein fertig," rief Clementine mit naiver Bewunderung, „Ihre Zöpfe reichen ja dreimal um den Kopf!"

Gertrud zuckte die Achseln. „Kann man lernen, sich zu kleiden?" fragte sie. Es handelt sich doch hauptsächlich um die Farbenwahl. Ein Blick in den Spiegel müßte eigentlich jeder Frau sagen, was sie tragen soll."

Da klopfte es; auf den Hereinruf Gertruds trat Herbert ein und blieb einen Augenblick bewundernd vor ihr stehen. Er freute sich im Stillen, daß sie sich so besonders vortheilhaft angezogen hatte, wußte er doch, wie viel von dem Eindruck abhängt, den eine persönlich gute Erscheinung hervorbringt. „Ich habe Dich noch nicht in Deinem Heim begrüßt, verzeihe mir, sagte er liebevoll, und zog das schöne junge Weib an sich, leise und zärtlich ihre schöne Stirn küssend.

Sie ließ es fast automatenhaft geschehen; Clementine wandte sich taktvoll und doch mit leisem Staunen ab. „Wie anders hätte sie geblickt und gelächelt, wenn ein — „Gewisser ihr so hätte nahen dürfen, wie Herbert seiner Frau!"

Graf Landskron wollte aber die kühle Gezwungenheit in Gertruds Verhalten ihm gegenüber nicht bemerken. Er hoffte, seine Liebe und die ausgleichende Zeit würden Gertruds Starrsinn beugen. So hieß er denn sein geliebtes Weib in warmer Herzlichkeit willkommen in ihrem Heim, bat sie in scherzendem Ernst, sich durchaus als Herrin und Königin in dem kleinen Reich zu fühlen, und ernannte seine Schwester zu ihrer ersten Hofdame.

„O nein," gab Gertrud darauf schnell zurück, „ich bin für die republikanische Verwaltung, da gibt es keine Königinnen und Hofdamen."

„Ja, aber Kind, auch die Republik wird nur von Einem verwaltet," entgegnete Herbert gutlaunig. „Sei also meinetwegen Präsidentin, wenn Dir das besser gefällt, und Menti — "

„Ach, ich möchte nichts anderes sein, als ihre Schwester und Vertraute," sagte die Komtesse mit warmem Aufblick zu ihrer Schwägerin. Diese legte ihren Arm um das zarte Mädchen. „Ja, Clementine, Sie sollen mir Ihr Vertrauen schenken, ich werde es stets zu würdigen wissen, und was mein Ohr hört, wird mein Herz aufnehmen."

Mit großer Befriedigung betrachtete Herbert die Gruppe. „Da haben wir's, sagte er fröhlich, Du gestattest in Huld und Gnaden, daß sie Dir ihr Vertrauen gibt; Gertrud, Du bist doch eine geborene Königin! Aber Menti möchte gern Deine Schwester sein und ich wünsche es für das Kind, das einer solchen sehr bedarf. Geschwind, wechselt einen schwesterlichen Kuß und gebt einander das vertrauliche Du. Vor allem nenne meine kleine Schwester nicht mehr Klementine, das kann sie nicht leiden, sondern Menti, wie wir Alle."

Bei den Worten ihres Bruders trat ein ängstlicher Ausdruck in das Gesicht der Komtesse, den Gertrud sofort zu deuten wußte.

„Klementine möchte dies aber vielleicht lieber nicht," sagte sie in ihrer geraden Weise, „sie fürchtet, daß Eure Mama es sehr übel nehmen wird, wenn sie mit mir schon so vertraut ist."

„Möglich," sagte Herbert, „aber erstens kann gegen eine vollzogene Thatsache auch Mama nicht ankämpfen, und dann bin ich ja da, um die Schwester gegen einen eventuellen Vorwurf zu schützen. Doch Du, mein süßes Lieb, sei gut, sei versöhnlich!"

Gertrud konnte nicht antworten, selbst wenn sie es gewollt hätte. Klementine bot ihrer Schwägerin den Mund zum Kusse, und diese berührte ihn leicht mit ihren frischen Lippen.

Die Gräfin Mutter und ihr Bruder befanden sich bereits in dem kleinen, behaglich erwärmten und hell erleuchteten Salon, wo die Gräfin den Thee zu nehmen pflegte, als Herbert mit seiner Frau und seiner Schwester eintrat. Jetzt erst, da Gertrud ohne Reisehüllen erschien, sahen die Gräfin wie der Rittmeister mit einem Erstaunen, das die erstere nur mühsam zu verbergen vermochte, wie schön ihre neue Verwandte war.

Sofort eilte ihr auch Graf Körting entgegen, sie mit galantem Handkuß begrüßend. Vor der Gräfin-Mutter verbeugte sich Gertrud stumm, und diese erwiderte den Gruß mit einem Neigen des Hauptes. Wie auf Verabredung schienen beide Frauen beschlossen zu haben, vorläufig Waffenstillstand eintreten zu lassen.

Herberts Mutter hatte gedacht, daß sie Gertrud durch kühles Ignoriren zeigen könnte, wie wenig ihre Gegenwart willkommen sei, aber sie sollte bald einsehen, daß sie davon absehen mußte; diese königliche Erscheinung ließ sich einfach nicht übersehen.

Es lag ein Ausdruck von Charakterstärke und Entschlossenheit in den Zügen ihrer Schwiegertochter, von Würde, von Stolz, der ihrem eigenen gleich kam, wenn auch in anderer Weise. Sie war kein schlichtes Bauernmädchen, welches sich unterwerfen und knechten ließ, sondern eine Frau, die sich unter allen Umständen ihren Platz im Leben fordern würde. Hätte Gertrud ihren Kreisen angehört, so würden diese Eigenschaften ihr sehr sympathisch gewesen sein und sie würde wahrscheinlich gesagt haben, daß sie dem alten Geschlecht der Landskron Ehre machten. Bei einer „Tochter des Volkes" fand sie dieselben unerträglich. Mit welchem Rechte war eine solche so schön und besaß so vollendete Manieren? Je schöner und anziehender Gertrud war, umso schwerer würde es sein, sie wieder los zu werden, und daß sie Alles versuchen wollte, um dies zu erreichen, das stand bei ihr fest.

„Menti, wem sieht Gertrud ähnlich?" fragte bei Tisch Graf Körting, der die junge Frau fast unausgesetzt betrachtete.

„O, Ingeborg natürlich, ich hab es gleich bemerkt," versetzte die Angeredete lebhaft; auch in Haltung und Geberde erinnert Gertrud an Ingeborg." (Forts. f.)

afrikanischen Gewässern stationirt), tritt für das bevorstehende Winterhalbjahr eine nicht unwesentliche Verstärkung unserer Auslandsstationen ein, indem bis zum Frühjahr nächsten Jahres 23 Schiffe der verschiedenen Gattungen Aufenthalt in den außerheimischen Gewässern nehmen sollen. Nach wie vor bleibt auch im Winterhalbjahr 1898/99 die ostasiatische Station durch die Anwesenheit des Kreuzergeschwaders die am stärksten besetzte. Auf sie wird aber vom Herbst ab die amerikanische Station folgen, die bis jetzt nur von dem kleinen Kreuzer „Geier" besetzt war, indem in den mittel- und südamerikanischen Gewässern allein fünf Schiffe weilen werden; denn zu dem „Geier" werden sich noch der Kreuzer 2. Classe „Hertha" und die drei Schulschiffe „Sophie", „Nixe" und „Moltke" gesellen, letztere drei allerdings nur vorübergehend. Endlich wird durch die Winter-Auslandsreisen der beiden ferneren Schulschiffe „Stosch" und „Charlotte" auch eine Verstärkung der Mittelmeerstation stattfinden, wenn dieser auch eine politische Bedeutung nicht beizulegen ist. Die australische und die beiden afrikanischen Stationen werden bis zum Frühjahr 1899 in der gleichen Stärke besetzt sein wie in diesem Sommerhalbjahr, d. h. auf der ersteren werden 3 Schiffe, auf den beiden letzteren je 2 Kriegsfahrzeuge die Flagge zeigen, unter denen sich 2 Vermessungsschiffe befinden. Allem Anschein nach wird im Laufe des Winterhalbjahrs noch ein vierundzwanzigstes Schiff zum ständigen Aufenthalt in den außerheimischen Gewässern die Ausreise von der Heimath antreten, indem das am 4. ds. Mts. abgelaufene neue Kanonenboot „Iltis" für den Dienst auf der ostasiatischen Station in Aussicht genommen wurde. Ueber den Mangel an Auslandsschiffen unserer Flotte wird man also nicht klagen dürfen.

§ **Daß unsere Paritätsklagen** unbegründet sind, hat die ‚Kreuzztg.' aus der Rede des hochw. Weihbischofs Dr. Schmitz herausgelesen. Weil er sagte, niemals sei die Aussicht der katholischen Studirenden auf der Gelehrten-Laufbahn günstiger gewesen als heute, soll es nichts sein mit den Klagen, die Katholiken würden als Staatsbürger zweiter Classe angesehen und überall zurückgesetzt. Daß es neuerdings etwas besser geworden ist und auf unserer Seite nicht genug Kräfte für die staatliche und Gelehrten-Laufbahn zur Verfügung gestellt werden, ist von uns stets zugegeben worden. Der Weihbischof sagt auch gar nicht, daß über Imparität nicht zu klagen sei, sondern er räth den Studirenden, die vorhandenen Lücken auszufüllen. Auf dem kirchlichen und Schutzgebiete, sowie auf dem des Staatsbeamtenthums herrscht aber auch Imparität in Fülle, an der wir nicht selbst schuld sind.

* **Würzburg,** 29. Aug. Die dritte General-Versammlung der Präsides der katholischen Jugend-Vereinigungen Deutschlands nahm heute mit dem Begrüßungsabend im Saale des Burkardushofes ihren Anfang. Bereits sind zahlreiche Herren aus allen Gauen Deutschlands erschienen. Namens des katholischen Vereins Lehrlingsschutz hierselbst begrüßte dessen Präses, Herr Domvicar Merkel, die anwesenden Gäste, und in deren Namen dankte der Vorsitzende des Central-Comitee's, Herr Rector Dr. Drammer (Neuß), welcher sein Hoch dem hiesigen Verein und dessen Präses widmete. Als erster Vorstand des katholischen Männer-Vereins Würzburg, der über 1000 Mitglieder zählt, begrüßte Hr. Magistratsrath die Herren Präsides und brachte ihnen ein Hoch. Namens des katholischen Arbeiter-Vereins toastete der Vicepräses Niedermaier auf die katholischen Jugend-Vereinigungen Deutschlands, und Stadtpfarrer Kempf begrüßte namens der hiesigen Seelsorgegeistlichkeit die Präsides, den Berathungen den Segen Gottes, der h. Gottesmutter und des h. Burkardus wünschend.

* **Regensburg,** 30. Aug. Der Redacteur des Deutschen Hausschatzes, Heinrich Keiter ist heute gestorben.

Holland.

* **Haag,** 30. Aug. Eine Sonderausgabe des ‚Staatsblad' veröffentlicht folgende Proclamation der Königin-Regentin: „Die Aufgabe, die mir im Jahre 1890 anvertraut worden ist, ist bald beendet. Ich habe das unschätzbare Glück, meine geliebte Tochter das Alter erreichen zu sehen, in dem sie nach der Verfassung berufen ist, zu regieren. In Tagen des Schmerzes und der Trauer übernahm ich das Amt der Regentin. Heute vereinigt sich das ganze Volk froh um den Thron der jungen Königin. Gott hat mir geholfen und meine theuersten Wünsche erhört. Ich danke allen, die mich durch Rathschläge unterstützten und mir halfen in hingebender Liebe. Mögen das Land und die Colonieen gedeihen unter der Regierung der Königin Wilhelmine, möge es groß sein in allem, worin ein kleines Volk groß sein kann. Ich ziehe mich zurück von der hohen Stelle, die ich im Staate innegehabt habe, mit dem heißen Wunsche, Gott möge die Königin und das Volk, die durch die engsten Bande verknüpft sind, segnen. Emma."

Belgien.

* **Brüssel,** 30. Aug. Mit Bezug auf den Erlaß des russischen Kaisers erklärte gestern General Brialmont einem Berichterstatter, die unerläßlichen Rüstungen Europa's hätten ihren Hauptgrund in der hartnäckigen Absicht Frankreichs, Elsaß-Lothringen wieder zu erobern. Dadurch sei Deutschland in die Bahn der stets wachsenden Rüstungen gedrängt worden, und das übrige Europa habe folgen müssen. Da heute noch wie zur Zeit Gambetta's Frankreich dasselbe Ziel verfolge und den Zustand Elsaß-Lothringens nicht anerkenne, wird nach das Generals Meinung das Vorgehen des russischen Kaisers erfolglos bleiben, wie dankbar auch die Welt die edele Absicht des Zaren anerkennen müsse. Dieselbe Meinung wird in hiesigen militärischen Kreisen getheilt.

Frankreich.

* **Paris,** 28. Aug. Die Dreyfuß-Esterhazy-Affaire tritt jetzt etwas mehr in den Hintergrund, da die kammerlose Zeit wenig geeignet erscheint, eine Action in größerem Stile zu unternehmen, und die Dreyfußclique sich daher darauf beschränkt, die Angelegenheit überhaupt einigermaßen im Fluß zu erhalten. Der Untersuchungsrath gegen Esterhazy hat am 27. d. M. seine Arbeiten beendigt. Nachdem das Zeugenverhör um 6 Uhr beendigt und Esterhazy entlassen war, konferirte der Unterschuungsrath bis um 10 Uhr Abends. Der Kriegsminister dürfte demnächst seinen Entschluß fassen. Die Angelegenheit Picquart-Leblois wird in den Tagen vom 19. bis 24. September vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt werden. Monod, der Director der Revue historique, sucht in einer Zuschrift an die Débats zu beweisen, daß die Revision des Prozesses Dreyfuß das einzige Mittel sei, um die Ordnung in Frankreich wieder herzustellen. Débats bemerken indeß hierzu, Monod irre sich in seinen Bekräftigungen.

Italien.

* **Rom,** 27. Aug. Der Papst, welcher sich andauernd befriedigender Gesundheit erfreut, ertheilte auch am heutigen Tage Audienzen; heute empfing er den Bischof von Loreto. — Den Abendblättern zufolge soll der Belagerungszustand in den Provinzen Mailand und Florenz vom 1. September ab bereits aufgehoben werden. Der ‚Secolo' welcher während der Unruhen unterdrückt wurde, ist vom 1. September ab bereits wieder freigegeben worden. Es ist wohl anzunehmen, daß auch die unterdrückten katholischen Blätter von demselben Zeitpunkte ab ihr Erscheinen werden wieder aufnehmen können.

* **Rom,** 29. Aug. Der Papst empfing heute den Präsidenten der belgischen Kammer, Beernaert, nebst Gemahlin. Die Audienz dauerte 15 Minuten. Der Papst verehrte Frau Beernaert sein Porträt mit eigenhändiger Widmung. Die körperliche Schwäche des Papstes dauert fort.

Spanien.

* **Madrid,** 26. Aug. Unter den Fragen, die der Friedensschluß Spanien gebracht hat, befindet sich auch die, was mit verschiedenen überflüssig gewordenen Dingen gemacht werden soll. Dazu gehört vor Allem das Kolonialministerium, das seinen ganzen Existenzgrund verloren hat. Dann das Marineministerium und die Flottenverwaltung mit ihren 142 Admirälen und sonstigen hohen Seeoffizieren sowie einem zahlreichen Beamtenpersonal. Spanien hat nur noch zwei Kriegsschiffe, den „Pelayo" und den „Carlos Quinto". Endlich sind auch noch die Deputirten der Kolonien da, deren Mandat gegenstandslos geworden ist, die aber das Ministerium nur ungern verliert, weil sie alle ministeriell sind. Alle überflüssig gewordenen Beamten werden sich ihrer Außerdienststellung oder Pensionirung nach Kräften widersetzen oder wenigstens die Unterbringung in andere Dienstzweige verlangen. Auch die Pensionirung ist eine neue große Last, der keine Leistung gegenübersteht. Die faktische Vereinfachung der spanischen Verwaltung wird also den Staatsfinanzen keine Erleichterung bringen, wenn man nicht zu einer radikalen Verwaltungsreform greifen will.

England.

* **London,** 28. Aug. Ueber die Kundgebung des russ. Regierungsboten betreffend die allgemeine Abrüstung liegen verschiedene Aeußerungen vor. Die ‚Times' sagt: Der Vorschlag des Zaren ist ein großes politisches Ereigniß, daß, wenn es zum unmittelbaren Erfolge auch nicht führen sollte, große Ehre auf seinen Namen und seine Regierung häufen werde. Der ‚Standard' meint, so lange England Grund zu der Auffassung habe, seine Handelsinteressen seien bedroht, werde es von seinen Anstrengungen nicht ablassen, den Vorsprung sich zu erhalten, den es vor seinen Nebenbuhlern zur See habe. Die ‚Morning Post' meint, während der Plan der Abrüstung für Rußland gut passen könnte, würde er England nicht anstehen. Die ‚Daily News' und ‚Chronicle' erwarten, England werde der russischen Einladung unverzüglich folgen. ‚Daily Telegraph' gibt die hohe Bedeutung des Vorschlages Zaren zu und bespricht die Schwierigkeiten, welche die Conferenz zu überwinden haben werde.

Amerika.

* **Aus Cuba** bietet eine New Yorker Auslassung der Londoner Times nachstehendes Stimmungsbild: Die von Habana eintreffenden Depeschen werfen ein grelles Licht auf die Zustände auf Cuba. Die Insurgenten senden Drohbriefe an die Spanien treu gebliebenen Cubaner. Der Insurgentenführer Camejo schreibt an den Pflanzer Pascal Goicochia, er hoffe, er werde ihn gefangen nehmen. „Ich werde Sie nicht tödten, sondern an einen Baum binden lassen, damit die Mücken Sie tödten und die Vögel Ihre Leiche auffressen." Andere Cubaner haben Briefe empfangen, daß sie ausgepeitscht und dann geviertheilt und in Stücke gerissen werden sollen. Die angesehnsten Kaufleute von Cienfuegos und die Pflanzer des Districts haben die Aufforderung erhalten, die Insel zu verlassen. Der New York Herald sagt: „Die Cubaner können oder wollen nicht die Thatsache anerkennen, daß ein Friedensprotocoll unterzeichnet worden ist von Spanien und den Vereinigten Staaten, und es daher ungesetzlich für sie ist, ihre alten Feinde anzugreifen, wo sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet, und daß sie dadurch den ganzen Zweck des Krieges, die Befreiung Cubas, verhindern."

⊙ Zum Neußer Bürger-Schützenfest.

Der Himmel setzte am 3. Tag unseres Volksfestes ein recht unfreundliches Gesicht auf; es regnete fast den ganzen Morgen. Erst gegen Mittag kam die Sonne wieder zum Durchbruch und abgesehen davon, daß es etwas windete, war der Nachmittag ganz schön. Morgens herrschte auf dem Festplatze schon ein reges Leben. Das Schießen auf die Scheibe wurde fortgesetzt und erzielte die meisten Ringe Herr Theod. Dahmen, der vom Comite zum Scheibenkönig proklamirt wurde. Großer Jubel herrschte in den Straßen, als man den König mit sämmtlichen Musikkorps zu seiner Wohnung begleitete. In später Stunde hatte sich Montag Abend noch ein Fackzug gebildet, der heute recht schneidig als 23. Grenadierzug in Reih und Glied mit marschierte. Gegen 5 Uhr langte der Zug wieder in der Zelte an, wo man gleich mit dem Schießen nach dem Königsvogel, dem gestern schon mächtig zugesetzt worden war, wieder begann. Auch heute veranstalteten die Reiter wieder Ringstechen und Rennen und zwar mit ganz besonderem Eifer und bei starker Betheiligung. Die meisten Ringe erhielt Herr Josef Lonnes, der feierlich zum Sieger proklamirt wurde. In der Zwischenzeit war der Königsvogel schon stark zerschossen. Gegen 7 Uhr errang der zweite Vorsitzende des Schützenvereins Herr Architekt Wilhelm Schnitzler die Königswürde.

Ein großartiger Jubel herrschte auf dem Festplatze, als man den diesjährigen Schützenkönig Wilhelm I. durch das Zelt nicht begleitete sondern auf den Schultern trug. Der Tuschs und Hochs wollte es schier gar kein Ende nehmen. In dem vom Reitercorps arrangirten Trabreiten wurde Herr Jos. Geyr (Kambergerhof) erster, als zweiter ging Herr Lazarus durchs Ziel. Das Flachrennen war ein todtes, da beide Reiter wegen Umreitens einer Flagge distanzirt wurden. Gegen 9 Uhr begannen die Majestäten und der Sieger, begleitet vom ganzen Zuge ihre Rundfahrt durch die Stadt und zeigten sich ihrem Volke, das brausend Beifall rief! Nun ist das Fest abgesehen vom Krönungsball, zu Ende. Für manche zu früh, für die Meisten aber jedenfalls nicht, denn nichts ist bekanntlich schwerer zu ertragen als so eine Reihe von schönen Tagen.

An Entree auf der Wiese wurden am Montag im Ganzen 279 Mk. eingenommen. Der Jägerball in der Tonhalle brachte für Karten noch 26 Mk. ein. Im vorigen Jahre wurden Sonntags auf der Wiese 559 Karten ausgegeben, also in diesem Jahre 195 mehr. Montags wurden in diesem Jahre 225 Karten mehr ausgegeben als wie im Vorjahre. So viel uns bekannt, sind größere Ausschreitungen und Schlägereien nicht vorgekommen, wenn auch hier und da der Lärm manchmal etwas arg war. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die vorzüglichen Musikkapellen, die das Comitee gestellt hat. An der Spitze marschirte wie immer unsere Lück'sche Kapelle, die wirklich musterhaftes leistete. Grenadier und Artillerie hatten die Regimentsmusik der Artillere-Regiments Nr. 8 aus Metz (Kapellmeister Hellwig). Die Strauß'sche Kapelle aus Herne (in Uniform) stellte die Musik für die Jäger.

Rheinland-Westfalen.

⊛ **Neuß,** 31. August.

○ **Die Ausgrabungen des Römerlagers** bei Grimlinghausen werden, wie wir vernehmen, in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden, und zwar auf der rechts von der Chaussee gelegenen Seite auf Esser'schen Grundstücken. Die Leitung der hochinteressanten Ausgrabungen wird wieder in der bewährten Hand des Herrn Const. Coenen liegen.

✻ **Ein böser Brand,** der uns leicht den ganzen letzten Kirmestag hätte verderben können, wurde Gott sei Dank im Keime erstickt. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr spielten in den an der Michaelstraße gelegenen Stallgebäuden der Graefe'schen Fuhretablissements Kinder mit Streichhölzchen, wodurch umherliegendes Stroh in Brand gerieth. Der stark aufsteigende Dampf wurde gleich bemerkt und es gelang den Bewohnern mit einem hinzueilenden Herrn das Feuer zu stillen. Wenige Minuten später und die großen Vorräthe von brennbaren Stoffen hätten ein Großfeuer schlimmster Art heraufbeschworen.

☞ **Unfall.** Gegen 11 Uhr gestern Abend kamen von der Oberstraße zwei Herren des Reiterkorps in vollem Galopp über die Niederstraße geritten und kollidirten mit einem dort stehenden Landauer. Die beiden Pferde der Reiter sowohl wie eins des Wagens stürzten. Während der eine Reiter sofort den Unfallort verlassen konnte mußte der andere ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Am dritten Kirmeßtag so spät durch die Straßen ein Flachrennen zu veranstalten läßt tief blicken.

○ **Gestohlen** wurde am Montag Nachmittag auf dem Budenplatze vor dem Hessenthor einer Frau aus Schiefbahn das Portemonnaie mit Inhalt. Von dem Diebe fehlt leider jede Spur.

⊙ **Fahrpreis-Ermäßigungen für Gesellschaftsfahrten.** Wegen der vom 5. bis 10. Septbr. und vom 19. bis 24. September dss. Jrs. stattfindenden größeren Truppen-Transporte und der dadurch bedingten größeren Inanspruchnahme der Eisenbahn-Betriebsmittel, werden Fahrpreis-Ermäßigungen für Gesellschaftsfahrten für genannte Zeiten nicht bewilligt.

* **Obercassel,** 30. Aug. Die Abgrabungen auf der linken Rheinseite sind beinahe vollendet, die Wirthschaften an der Rheinbrücke: „Wilhelmshöhe", „Vater Rhein", „Zum Anker", „Louisenhalle", haben keine Spur hinterlassen, man findet deren Stelle nicht mehr, das Erdreich ist bis unter die Sohle abgegraben und zum Anschütten neuer Straßen verwendet worden, die Bäume sind verschwunden, nächstes Jahr ist dort alles Wiese, auf der Wettrennen und Schützenfeste abgehalten werden. Von der ehemaligen Wirthschaft Vollig steht noch einiges Mauerwerk, dort kann erst abgegraben werden, wenn die neue Brücke fertig ist, die Rampe am Rhein muß bis dahin zum Anlegen der Schiffe und Schalden erhalten bleiben.

:|: **Wevelinghoven,** 28. Aug. An Stelle des verstorbenen Sanitätsrathes Dr. Pleuß ist Herr Gutsbesitzer Heinrich Steprath von hier zum Beigeordneten der Stadt Wevelinghoven gewählt worden. Die Wahl ist bereits durch den Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

= **Bedburdyck,** 29. Aug. Am verflossenen Samstag Abend versammelten sich die Mitglieder des Kirchen-Gesangvereins „Cäcilia" am Pfarrhause, um ihrem Präses, dem hochw. Herrn Dechanten Schippers am Vorabende seines Namensfestes eine kleine Ovation darzubringen. Nachdem ein Festgesang hübsch zum Vortrage gekommen war, brachte der Dirigent dem Herrn Präses Namens des Vereins seine Glückwünsche dar. Redner hob die Verdienste des hochw. Herrn hervor und betonte, der Gesangverein habe gelernt seinen Präses hochzuschätzen, ihm zu danken, ihn zu lieben. Er wünsche, daß der liebe Gott ihn noch lange erhalte zum Segen der Pfarre und zum Besten des Gesang-Vereins. Nachdem das Lied „Gebet aus dem Freischütz" recht würdig zum stillen Abendhimmel emporgeklungen war, ergriff der Gefeierte das Wort. Zunächst dankte er für die dargebrachte Ovation, für die schönen Worte, für die erhebende Liederspende und versprach, alles aufzubieten, was in seinen schwachen Kräften stände, um den Kirchenchor auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, zur Verherrlichung des Gottesdienstes, zur Ehre Gottes. Wir schließen uns der Gratulation des Kirchenchores von Herzen an und wünschen an dieser Stelle, daß der liebe Gott unseren geliebten Pfarrer noch lange Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit erhalte.

⊛ **Orken,** 29. Aug. Unter Betheiligung verschiedener einheimischer und auswärtiger Krieger-Vereine feierte gestern unser Landwehr-Unterstützungsverein sein silbernes Jubelfest, eingeleitet durch Böllerschießen und Reveille. Nach dem Festzuge durch die festlich geschmückten Straßen Orken's fand in den Anlagen des „Kaiser-Gartens" zu Orken Concert der Balthe'schen Capelle aus M.-Gladbach, sowie des Pfarr-Cäcilien-Chores aus Elsen statt. Während des Concertes brachte Herr Bürgermeister Busch-Elsen ein Hoch auf unseren Kaiser und König Wilhelm II., den Fürsten des Friedens und Förderer aller friedlichen Bestrebungen, zu welchen auch die Landwehr-Unterstützungs-Vereine gehören; Herr Hauptlehrer Flohe-Orken brachte ein Hoch aus auf den deutschen Opfermuth, der sich in glänzender Weise in den großen Kriegsjahren 1813 und 1870/71 gezeigt habe und fortlebe in den Landwehr-Unterstützungs-Vereinen. Den betheiligten Vereinen wurden Jubiläums-Denkmünzen überreicht, ebenso den Veteranen des festgebenden Vereins. Letzterem wurde auch eine Fahnenschleife gestiftet. Ein Festball im Saale des Herrn Math. Esser schloß das in allen Theilen recht schön verlaufene Jubelfest.

× **Jüchen,** 29. Aug. Der Zweigverein Grevenbroich für Bienen- und Seidenzucht hält am künftigen Sonntag im hiesigen Orte im Saale des Herrn A. Brockers seine gewohnte Monats-Versammlung ab, was wir hiermit besonders den Mitgliedern des genannten Vereins bekannt machen.

⊠ **Odenkirchen,** 30. Aug. Von Homburg vor der Höhe traf die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres Seminardirektors Dr. Heinr. Langen ein. Er war geboren zu Köln am 21. März 1839 und studirte Philosophie und Theologie. 1885 schrieb er den „Heiland", eine lyrische Dichtung. Seine Zöglinge verlieren in ihm einen wohlwollenden Direktor, die Lehrer des Seminars einen schätzbaren Collegen.

R. I. P.

, **Düsseldorfer Chronik,** 30. Aug. Letzte Nacht brach, wie bereits telegraphisch gemeldet, in dem benachbarten Ratingen Großfeuer aus. Die hiesige Feuerwehr wurde telegraphisch zur Hülfe gerufen. Als diese nach Ratingen kam, war nicht viel mehr zu löschen; das große Holzlager und die Fabrikgebäude der Firma Holzapfel & Saal war niedergebrannt, es ist ein sehr bedeutender Schaden entstanden.

* **Krefeld,** 29. Aug. Gestern schoß ein 15jähriger Lehrling einen 12jährigen Knaben, mit dem er sich beim Schießen von Spatzen vergnügte, mit einer Flobertbüchse derart in den Kopf, daß der arme Junge bald darauf starb.

§ **Bockum,** 30. Aug. In Folge einer Explosion brach gestern Mittag gegen 1 Uhr in der zwischen Linn und Bockum belegenen Zündschnurfabrik von Zimmermann Feuer aus. Im Augenblick der Katastrophe waren die Arbeiter gerade beschäftigt, und wurde eine Arbeiterin an Gesicht und Händen schwer verletzt. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehren von Linn, Bockum und der Malzkaffeefabrik in Uerdingen gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Hauptgebäude wurde total zerstört. Der Dampf der Maschine konnte glücklicher Weise noch frühzeitig abgelassen werden, sodaß eine weitere Explosion verhütet wurde. Ob die Entstehungsursache auf Nichtbeachtung der Polizeivorschriften zurückzuführen ist, oder ein Unglück vorliegt, dürfte noch später genauer festgestellt werden.

* **Von der Diemel,** 27. Aug. Ein schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Niederschlägen und starkem Hagelschlag hat gestern Nachmittag abermals im nördlichen Theile des Fürstenthums Waldeck großen Schaden angerichtet. Die Ernte hat stark gelitten, denn hier im Kreise des Eisenbergs, sowie in den benachbarten Kreisen Westfalens steht noch viel Winterfrucht auf dem Halm. Besonders stark haben die Felder in den Gemarkungen von Flechtdorf, Mühlhausen, Berndorf, Lengefeld Wirminghausen gelitten, das unweit davon gelegene Adorf dagegen blieb gänzlich verschont. Großen Schaden hat das Unwetter in dem benachbarten Itterthal und Ederthal angerichtet. In dem Dorfe Kirchlotheim schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Friedrich Paar, zündete nicht, fuhr aber durch die Wohnstube, in welcher sich die Gattin des Besitzers im Kreise ihrer sechs Kinder befand, und tödtete die Frau auf der Stelle, während die sämmtlichen Kinder sich völlig unversehrt blieben. Sodann fuhr der Blitz in den unter der Wohnstube liegenden Viehstall und tödtete zwei Kühe. Sehr zu Schaden gekommen ist auch die Umgegend von Rhoden, Scherfede, Warburg, Treudelburg usw. Ebenso kommen schlimme Nachrichten über großen Hagelschaden aus den angrenzenden westfälischen Kreisen Brilon, Büren, Medebach. In Rosenbeck bei Brilon schlug der Blitz in eine Schafheerde und tödtete acht Stück auf der Stelle. Einzelne Hagelschlossen hatten die Größe eines Hühnereies.

* **Marburg,** 28. Aug. Nachts entsprang aus dem Amtsgerichtsgefängnisse der berüchtigte Einbrecher, Schlosser Mergardt. Er beging sodann einen Ein

bruch in ein Nachbarhaus, stahl einem Gerichtsbeamten einen neuen Anzug, Hut und Stock und verschwand. Mergardt ist derselbe Zuchthäusler, welcher im Frühjahr aus dem Zuchthause zu Ziegenhain ausbrach, verschiedene Einbrüche in Süddeutschland verübte, und ungehindert bis nach Frankreich entkam, von dort ausgeliefert und erst vorgestern zu abermaliger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Gerichtliches

w Düsseldorf, 26. August. (Strafkammer.) Mcit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden mehrere Sachen verhandelt. Der häufig vorbestrafte Tagelöhner Jakob P., zu Düsseldorf war der Verübung groben Unfugs, der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung mehrerer Polizeisergeanten angeklagt. Er sagte, er sei so betrunken gewesen, daß er nicht wisse, was geschehen sei. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß. — Wegen schwerer Kuppelei wurden verurtheilt die Ww. Julius D. aus Wiescheid zu 15 Monaten Zuchthaus, deren Sohn Karl, Gustav D. und deren Tochter Maria zu je 6 Mon. Gefängniß. — Der mehrfach bestrafte Fabrikarbeiter August M. zu Düsseldorf bettelte am 25. Juli in der Stadt und als ihn ein Polizeisergeant festnahm, schlug er diesen mit der Faust ins Gesicht. Wegen Widerstandsleistung erhielt M. 3 Mon. Gefängniß, wegen Bettelei drei Wochen Gefängniß. — Der zweimal wegen Diebstahl vorbestrafte Knecht August F. aus Siegen, hat in Hilden einem Mitknechte 2 Portemonaies mit Geld gestohlen. Er war geständig und erhielt 6 Mon. Gefängniß. — Der Zapfjunge Hermann W. 16 Jahre alt aus Elberfeld zapfte bei einem Wirthen in Düsseldorf, der ihn am 2. Juli mit einem Wechsel nach Bilk schickte um 255 M. einzuholen. Er holte das Geld und ging damit nach Essen, wo er es verzechte und in liderlichen Häusern durchbrachte, dann kam er nach Düsseldorf zurück. Er gestand die Unterschlagung ein und sagte, der Fabrikarbeiter Rudolph F. habe ihn zu der Unterschlagung verleitet und von dem Gelde mit erhalten. Der F. war deshalb der Hehlerei angeklagt, leugnete jedoch. Es wurde deshalb die Verhandlung vertagt um noch weitere Zeugen zur Beweisaufnahme zu laden.

Der Kaufmann Wilhelm Diederichs zu Düsseldorf, geboren in Hildesheim, hat in den letzten Jahren nicht mehr gearbeitet. Die Frau mußte arbeiten, ihn und die Kinder ernähren, er beschäftigte sich mit Trinken und mißhandelte in sehr roher Weise seine Frau. Dieser Mißhandlung war der rohe Patron heute angeklagt und wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die 25 Mal bestrafte Ehefrau Johann A. aus Schwelm, in Düsseldorf wohnend, hat einem Herrn am Abende des 19. Juli das Portemonnaie mit Geld gestohlen. Sie leugnete den Diebstahl, erhielt aber ein Jahr Zuchthaus.

Anna A. aus Essen, 16 Jahre alt, zweimal wegen Diebstahl vorbestraft, entlief ihrer Mutter, trieb sich umher und kam nach Düsseldorf, wo sie wieder drei Diebstähle verübte. Sie erhielt dafür 6 Monate Gefängniß. — Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Fabrikarbeiter August B. aus Hilden zu 18 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. — Der Tagelöhner Johann S. aus Gladbach ist 21 Mal vorbestraft, heute war er wieder angeklagt, einen Rock gestohlen zu haben, was er mit dem Bemerken eingestand: „Ich hatte Schnaps im Leibe und dann thue ich so etwas.“ Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — 3 Monate Gefängniß erhielt der Glasmacher Johann S. aus Gerresheim, der einen Polizeisergeanten beleidigt und demselben Widerstand geleistet hatte.

w Düsseldorf, 30. Aug. (Berufungskammer.) Der Kaufmann Hugo Gr.-S. zu Düsseldorf ließ, wie er sagte, zur Probe amerikanisches Pferdefleisch kommen, welches jedoch schlechten Abgang hatte. Als er schießlich durch Vermittlung seines Commis, des Kaufmanns Wilhelm Br. an einen Pferdemetzger Fleisch zur Wurstfabrikation verkaufte, ließ die Polizei eine Probe entnehmen und untersuchen, und es stellte sich heraus, daß das Fleisch verdorben war. Das Schöffenricht verurtheilte am 7. Juli den Gr.-S. wie auch den Br. zu je 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß wegen fahrlässigen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel. Gegen das Urtheil legten die Angeklagten und der Staatsanwalt Berufung ein. Der Angeklagte G. S. sagte, das Fleisch sei ohne sein Wissen verkauft worden. Die Berufungskammer sprach den Angeklagten frei und legte die Kosten, auch die der Vertheidigung, der Staatskasse zur Last. — Das Schöffengericht verurtheilte am 17. Mai den Handlanger Andreas W. aus Allerheiligen zu 14 Tagen Gefängniß, weil er an einem Neubau zu Düsseldorf den Maurer Winand Sch. durch einen Schlag mit einem Ziegelstein verletzt hat. Auf seine Berufung hin verurtheilte ihn die Strafkammer zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 23. Aug. Welche ungeheueren Opfer die Hitze in der vorigen Woche unter dem Pferdebestand der hiesigen Fuhr-Gesellschaften gefordert hat, geht aus folgenden Zahlen hervor: Die verschiedenen Omnibus-Gesellschaften haben zusammen 31 Pferde verloren, welche dem Hitzschlage erlagen. Davon stürzten auf der Omnibus-Linie Stettiner Bahnhof bis Görlitzer Bahnhof allein 4 Pferde. In Folge der Hitze erkrankt sind bei denselben Gesellschaften zusammen 170 Pferde. Die Große Berliner Straßenbahn verlor in den vier heißen Tagen vom Sonntag bis Mittwoch 16 Pferde, während über 200 krank in den Stallungen stehen. Aehnliche Verluste haben die Besitzer größerer Fuhr-Geschäfte erlitten. Bei den Omnibus- und Pferdebahn-Gesellschaften ist als besonders bemerkenswerth zu bezeichnen, daß vorwiegend die jungen und kräftigen Thiere von der Hitze zuerst überwältigt wurden, während die älteren Pferde, die schon seit Jahren vor den Wagen gehen, größtentheils gesund bleiben.

* Königsberg, 26. Aug. Bei Kranz kenterte gestern Nachmittag 2½ Uhr eine Jolle mit einem Officier und zwölf Mann unweit des Strandes. Zwei Rettungsboote retteten den Officier und neun Mann. Der Signalmaat Dittmann aus Eutin, Obermatrose Baller aus Elsfleth und der Matrose Hoffmann aus Pillkallen werden vermißt. Die Jolle ist noch nicht geborgen.

* Göttingen, 25. Aug. Der Schlosser Emil Finsterbusch, der im Februar das hochbetagte Fräulein Dankwerts mit einer Drahtschlinge erdrosselte, wurde heute auf dem Hofe des Landgerichts durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

* Marburg, 26. Aug. In Kirchlotheim tödtete der Blitz eine Frau inmitten ihrer vier Kinder, die gänzlich verschont blieben.

* Frankfurt a. M., 26. Aug. Der Bandwurmdoctor Mohrmann, der sich heute vor der Strafkammer verantworten sollte, wurde vom Schlage getroffen, weshalb die Verhandlung abgebrochen werden mußte.

* Eine blutige That ist Sonntag früh in Leipzig verübt worden. Im Hause Burgstraße 2 wohnt 5 Treppen hoch der ehemalige Ratsmaurer Schumann, ein Mann von 48 Jahren, mit Familie, Frau und Töchtern. Schumann ist Sonntag früh, mit einem Revolver bewaffnet, in das Schlafzimmer seiner Töchter gedrungen und hat auf alle drei Schüsse abgegeben, die sämmtlich getroffen haben. Am schwersten verletzte er das im Bett liegende jüngste Mädchen durch einen Schuß in die rechte Brustseite, während die beiden anderen leichter verletzt wurden. Nach der That schoß er sich selbst in die linke Brust. Er wurde noch lebend mit seinen beiden Töchtern ins Krankenhaus gebracht. Schumann ist längere Zeit arbeitslos. Außerdem lebte er mit seiner Frau in beständigem Unfrieden.

* Paris, 24. Aug. In den Fichtenwäldern bei Bordeaux ist gestern wieder ein verheerender Brand ausgebrochen, nachdem in den letzten Tagen bereits zweimal durch das Feuer große Verwüstungen in den Baumbeständen angerichtet worden waren. Zuerst schlugen die Flammen gestern gegen drei Uhr Nachmittags in dem zum Besitze des Herrn Pereire gehörigen Forste bei Plagon empor und verbreiteten sich trotz der verzweifelten Gegenmaßregeln der Waldbewohner und der Bauern der umliegenden Ortschaften mit unheimlicher Geschwindigkeit. Erst gegen 1 Uhr Morgens vermochte man dem entfesselten Elemente, kaum einen Kilometer von Marcheprime entfernt, Halt zu gebieten, nachdem es neun Kilometer weit in einer Breite von mehr als hundert Metern Alles niedergebrannt hatte. Zwei Personen, ein 76jähriger Greis und ein fünfjähriger Knabe, sind bis jetzt als verkohlte Leichen aufgefunden worden; man hat indessen nur zu gut begründete Veranlassung zu der Befürchtung, daß die Zahl der Opfer noch eine bedeutend größere ist. — Der in Saint-Jean-d'Illac am Sonntag Morgen ausgebrochene Brand ist erst in der letzten Nacht durch einen starken Gewitterregen gelöscht worden.

* Korsisches. Dem „Temps“ wird aus Ajaccia gemeldet, daß dort der berüchtigte Bandit Giovanni einen Gendarmen Namens Lucrani erschossen habe. Schon seit Jahresfrist hatte der Gendarm die Verfolgung Giovannis zu fürchten. Giovanni zählt erst 32 Jahre; Lucirani ist sein 23. Opfer.

* Stavanger (Norwegen), 24. Aug. Drei Söhne des Consuls Eide in Haugesund segelten vor vierzehn Tagen mit dem Sohne eines Schiffers von Haugesund nach Skonevik. Da später nichts von ihnen gehört wurde und der Hut eines der jungen Leute aufgefischt worden ist, glaubt man, daß sie sämmtlich umgekommen sind.

* Wie die New-Yorker Staats-Zeitung mittheilt, befindet sich unter den Opfern des spanisch-amerikanischen Krieges auch John Koch, ein Bruder des Professors Robert Koch. Er war als Freiwilliger in das 13. Bundes-Infanterie-Regiment eingetreten, und erkrankte auf Cuba am gelben Fieber und verschied am 27. Juli auf der Ueberfahrt von Santiago an Bord des Transportschiffes Concho. Die Leiche wurde ins Meer versenkt. Koch kam vor sechs Jahren zu seinen in St. Louis wohnenden Brüdern, arbeitete längere Zeit in der Apotheke und war zuletzt als Buchhalter thätig.

* Auf der Suche nach Andree. Das ‚Aftonbladet‘ in Stockholm hat soeben von Herrn Stadling, der im Norden Sibiriens nach Andree und seinen Gefährten sucht, eine von Bulum, 1. Juli, datirte Mittheilung erhalten, welche am 6. August von Irkutsk aus telegraphisch befördert worden ist. Die Mittheilung hat folgenden Wortlaut: „Die Reise glücklich abgelaufen, alle wohl. Die russischen Autoritäten überall zuvorkommend gewesen, die Bevölkerungen freundlich. Fangleute, welche im Spätwinter die Neusibirischen Inseln besuchten, haben von Andrees Expedition keine Spur entdeckt; ebenso wenig an den Mündungen der Flüsse Anabara und Indigirka. Wenn wir keine Mittheilung aus Schweden erhalten, daß Andree bereits aufgefunden, setzen wir unsere Nachsuchungen über den Chatangafluß, Taimir und Jenisei fort.

* Etwas für unsere Hausagrarier. Als nach dem siebenjährigen Kriege die Miethssteigerungen in Berlin überhand nahmen, wurde eine Abordnung der Bürger wegen dieses Uebelstandes beim Könige vorstellig. Der „alte Fritz“ versprach Abhilfe und kurz darauf prangten an den Straßenecken Plakate folgenden Inhaltes: „Bey denen häufigen Klagen, daß verschiedene Eigenthümer ihre Miths-Leute unter Bedrohung, daß sie ausziehen sollen, von Zeit zu Zeit, und von Quartal zu Quartal, in der Miethe steigern, und sie auf eine unverantwortliche Weise übersetzen, wollen Se. Königliche Majestät diesem Unwesen schlechterdings abgeholfen wissen, und haben deshalb allergnädigst befohlen, daß hierunter, wie vor dem letzten Kriege, Recht und Billigkeit überall beobachtet werden soll. Es wird daher diese Allerhöchste Königl. Willensmeynung hiermit sämmtlichen Eigenthümern hiesiger Residenzen, sowohl Christen als Juden, bekannt gemacht, und diejenigen, die sich dergleichen unerlaubten Wuchers, durch Uebersetzung in denen Miethen, seit kurzem theilhaftig gemacht und annoch machen, gewarnt und erinnert, solchen Unfug abzustellen, und mit ihren Miethern billig zu verfahren, oder zu gewärtigen, daß, wenn über dergleichen Wucher Beschwerden geführt werden dürften, von Obrigkeitswegen solche Maßregeln genommen werden sollen, wodurch Sr. Königl. Majestät allerhöchste Willensmeynung allergehorsamst befolget werde. Berlin, den 28. January 1765. Präsident, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzen.“ — Bekannt gemacht Berlin, den 31. January 1765. — Nach der Chronik wurden in der That später verschiedene Hauseigenthümer wegen „Wuchers“ bestraft.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

§ **Wien,** 31. Aug. Im Gemeinderath verlas Bürgermeister v. Lueger einen Antrag der Deutsch-Nationalen, wonach eine Straße im ersten Stadtbezirk nach dem Fürsten Bismarck benannt werden soll. Die Abstimmung über den Antrag wurde vertagt. Man glaubt, daß er nicht angenommen würde.

⏀ **Paris,** 31. Aug. Einer heute Mittag erschienenen Havasnote zufolge wurde im Cabinet des Kriegsministers der Oberstlieutenant Henry erkannt. Derselbe hat sich schon selbst als den Urheber des Briefes vom October 1896, wo Dreyfus genannt wird, bekannt. Henry wurde sofort verhaftet und in das Fort Valerien gebracht.

□ **Rom,** 31. Aug. Der russische Minister beim Vatikan veröffentlicht den Text der Antwort Note des Cardinal Rampolla betreffend den Frieden. Der ‚Osserv. Rom.‘ schreibt: Die hochherzige Schrift des Kaisers von Rußland verdient vollste Hochachtung und Lob. Die friedliche Gesinnung des jungen Monarchen stimmt vollständig mit der des hl. Vaters überein, der auch den Frieden wünscht.

○ **Athen,** 31. Aug. Gestern wurde im Piräus der Seeräuber verhaftet, der schon seit langem das ägäische Meer unsicher machte.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompson's Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. **Ueberall erhältlich.**

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.
Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.
Telephon 117. Neuß, 30. August 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k. S.	169.20	168.90	Sovereigns	20.31⅝
Rotterdam		2 M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.32⅝
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.75	80.60	20-Frs.-Stck.	16.13
Brüssel		2 M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.41⅝	20.39	franz. Noten	80.70
do.	1 L.	3 M.	—.—	20.28⅝	belgische „	80.50
Paris	100 Frs.	k. S.	80.90	80.75	holländ. „	168.65
do.	100 Frs.	2 M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	75.45	74.85	„ Noten	4.15
do.	do.	2 M.	—.—	—.—	österreich. „	169.55
Schweiz	100 Frs.	k. S.	80.65	80.40	schweizer. „	80.60

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 % bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½ % „ 9 „ „
„ 3 % „ 6 „ „
„ 2½ % „ 3 „ „
„ 2 % „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 31. August.

Neuer Weizen	kleiner	17 —
	engl. 1. Qual.	16 50
	„ 2. „	15 50
Neuer Roggen	1. Qual.	12 50
	2. „	11 50
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	15 60
	2. „	14 60
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu		2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo		20 —
Flegeldrusch „ „		22 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	97 —
Raps 1. Qual.	23 —
Raps 2. „	20 —
Aveel 1. Qual.	21 50
Aveel 2. „	19 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	4 80
Butter per Kilo	2 60
Eier per Schock (60 Stück)	4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 30. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,20—7,00, Richtstroh 4,20, Krummstroh 3,—.

Köln, 30. August. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter 2,10—2,40 das Kil. Eier 2,20—2,30 das Viertel. Hinkel 2,00—3,20, Tauben 1,00—1,20 das Paar. Kaninchen 0,00—0,00, Hühner 1,50—2,00, Enten 2,00—2,50, Gänse 5,50—6,00 das Stück. Ochsenfleisch von der Keule 1,43—1,55, vom Bauch 1,13—1,27, Kalbfleisch 1,45—1,58, Hammelfleisch 1,12—1,53, Speck, geräuchert 1,52—1,67, gesalzen 1,48—1,60, Schmalz 1,47—1,58, Nierenfett 0,67—0,80, Zwiebel 0,10—0,14 das Kil. Kartoffeln, weiße Mk. 6,60—7,00, rothe 7,50—8,00, Nieren 9,00—11,00 die 100 Kil.

Magdeburg, 30. Aug. Kornzucker I. Erzeugniß 88 % o. S. 00,00—00,00; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 8,05—8,50. Ruhig. Brodraffinade I 24,25, II. 24,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75—24,25. Melis I mit Faß 23,12½. Ruhig.

Hamburg, 30. August. Schmalz, Steam 27½, Fairbanks 28, Armour spec. 28½. Zucker Aug. 9,52, Sept. 9,52, Oct. 9,55, Dec. 9,60 G. Behauptet.

Hamburg, 30. Aug. Weizen ruhig, holst. neuer 158—162. Roggen ruhig, mecklenb. neuer 130—136, russischer ruhig, 95.

Wien, 30. Aug. Weizen Herbst 8,29 G., 8,30 B., Frühjahr 8,31 G., 8,33 B. Roggen Herbst 6,74 G., 6,75 B. Mais Juni-Juli 5,28 G., 5,30 B. Hafer Herbst 5,66 G., 5,68 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Amsterdam, 30. Aug. Weizen Nov. 172, März 168. Roggen Oct. 118, März 115.

Antwerpen, 29. Aug. Amer. Speck behauptet; short middles vorr. Frs. 80, extra long middles 80—81, getrocknete gesalzene Schultern 68, Rücken 72—79, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 78—83, short fat backs 71—79, je nach Qualität. Pic Nic borax 68, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel 78, Bellies 90, je nach Qualität; geräucherter Schinken 115, Borax 105 Frs. die 100 Kil.

Paris, 30. Aug. (Schluß.) Weizen Aug Frs 21,35, Sept. 21,30, Sept.-Dec. 20,90, Jan.-April 20,75. Roggen Aug. 12,25, Nov.-Febr. 12,90. Mehl Aug. 55,15, Sept. 47,20, Sept.-Dec. 45,40, Jan.-April 44,25. Rohzucker 88° 29,25—29,50; weißer Zucker August 30,12½, Sept. 30,12½, Oct.-Jan. 30,62½, Jan.-April 31,12½.

Petersburg, 30. Aug. Weizen vorräth. 11,25, Roggen vorr. 6,70, Hafer vorr. 4,20—4,45, Leinsaat vorr. 11,75.

Newyork, 29. Aug. Baumwolle. Middl. Upl. 5⅜, in New-Orleans 5⅜, in Newyork Sept. 5,53, Oct. 5,57, Nov. 5,60, Dec. 5,63, Jan. 5,67, März 5,75. Schmalz vorr. 5,40, Aug. 5,70. Zucker fair ref. Musc. 3¹⁵/₁₆. Rother Winterweizen 74⅜, Weizen August 73, Sept. 68⅛, Oct. —, Dec. 66. Hafer Septbr. 24¾. Kaffee Rio Nr. 7 6⅜, Sept. 5,70, Oct. 5,77½, Nov. 5,80, Dec. 5,97½. Mehl (Spring clears) 3,30. Mais Aug. —, Sept. 34⅜, Dec. 34½.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 30. Aug. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 56,— B., per October —,— bz., 53,— B., 52,50 G.

Berlin, 30. Aug. Spiritus. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 53,50, 50er vorr. —,—.

Stettin, 30. Aug. Spiritus 70er 52,60 bz.

Breslau, 30. Aug. Spiritus 50er Aug. 72,70 B., 70er Aug. 52,70 B.

Hamburg, 30. Aug. Rüböl still, 51 B. Spiritus fest, Aug. 23½, Aug.-Sept. 23½ Sept.-Oct. 23½, Oct.-Nov. 22½ B. Petroleum behauptet, 6,30 B.

Pesth, 30. Aug. Kohlraps Aug.-Sept. 13,— G., 13,10 B.

Amsterdam, 30. Aug. Leinöl Fl. 17¼, Herbst 17, Frühjahr 17.

Paris, 30. Aug. Rüböl August Frs. 54,—, Sept. 54,—, Sept.-Dec. 54,—, Jan.-April 54,25. Spiritus Aug. 49,25, Sept. 46,50, Sept.-Dec. 42,50, Jan.-April 41,—.

London, 29. Aug. Olivenöl, spanisches sh. 28.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

London, 30. Aug. Leinöl Aug. sh. 17.3, Sept.-Dec. 16.6. — Rüböl raff. 23.6 sh., rohes Sept.-Dec. 22.3. — Baumwollöl raff. 15.9 sh., rohes Nov.-April 13.4½ sh.

Hull, 30. Aug. Baumwollöl ohne Faß raffin. 13.7½ sh., rohes 12.6. Leinöl ohne Faß 15.6 sh., Aug. 15.6, Sept.-Dec. 14.9.

Liverpool, 30. Aug. Leinöl stetig, mit Faß rohes 17¾ sh., raff. 19¼.

Kaffee.

Hamburg, 30. Aug. Kaffee, Sept. 32¼ Pfg., Dec. 32¾, März 32¼, Mai 32½ G.

Amsterdam, 30. Aug. Kaffee, Java vorr. Fl. 37¼, Aug. 37¼, Sept. 37⅜, Dec. 36¾, März 36¾, Mai 36¾.

Antwerpen, 30. Aug. Kaffee, Sept. Frs. 39½, Dec. 40, März 41, Mai 41½. Behauptet.

Havre, 30. Aug. Kaffee Aug. 39, Dec. 39½, März 40, Juli 40¾. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 29. Aug. Hopfen behauptet; 1897er Aloster vorr. Frs. 38—40; 1898er Aloster Oct.-Nov. Frs. 64—65 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Krefeld, 29. Aug. Seide. Eingeliefert: 26 Nrn. 1827 Kil., vom 1. bis 29. August 693 Nrn. 52539 Nrn. zusammen 719 Nrn. 54366 Kil.

Bremen, 30. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar Mk. 0,31¼. Ruhig.

Antwerpen, 29. Aug. Wolle behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Aug. Frs. —,—, Sept. 4,575, Oct. 4,575, Nov. 4,575, Dec. 4,55, Jan. 4,525, Febr. 4,475, März 4,45, April 4,425, Mai 4,425, Juni 4,40, Juli 4,40. Umsatz 95,000 Kil. (Contract C) auf Aug. Frs. 134,—, Sept. 134,—, Oct. 134,—, Nov. 134,—, Dec. 134,—, Jan. 134,—, Febr. 134,—, März 134,—, April 134,—, Mai 133,—, Juni 133,—, Juli 133,—. Umsatz 200 Ballen.

Liverpool, 30. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 B., davon 5600 B. amerikan. Middl. amerikan. 3²⁰/₆₄ d. Aug.-Sept. 3¹¹/₆₄, Sept.-Oct. 3⁹/₆₄, Oct.-Nov. 3⁷/₆₄, Nov.-Dec. 3⁷/₆₄, Dec.-Jan. 3⁷/₆₄, Jan.-Febr. 3⁷/₆₄, Febr.-März 3⁸/₆₄, März-April 3⁹/₆₄, April-Mai 3⁹/₆₄, Mai-Juni 3¹⁰/₆₄ d. — Im amerikan. Geschäft still, Preise stetig.

Eisen.

Glasgow, 30. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 47.3, Middlesborough 42.8½, Hämatit 53.0½.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 30. Aug.

Deutsch. R.-A. 3½ %		Dortm.-Gr.-Ensch.	183,40
unk. b. 1905	102,20 G.	Dortmunder Union	100,30
„ 3½ %	102,40 G.	Dresdener Bank	161,80
„ 3 %	94,80 G.	Gelsenkirch. Bergw.	192,60
Preuß. Cons. 3½ %		Harpener Bergw.	179,90
unk. b. 1905	102,30 G.	Hibernia	196,60
„ 3½ %	102,20 G.	Hamb. Packetf.-Ges.	123,00
„ 3 %	95,30 G.	Laurahütte	210,70
Berliner Hand.-Ges.	167,30	Lübeck-Büchener	169,50
Boch. Gußst.-Actien	224,00	Marienburger	89,60
Buschtherader	313,20	Nationalbank	147,30
Consolidation	290,10	Nordd. Lloyd	112,40
Dannebaum	110,75	Ostpreußen	95,75
Darmstädter Bank	153,25	Peters & Co., Bank-Geschäft	129,80 G.
Deutsche Bank	200,10	Truft Dynamit	173,80
Disc.-Comm.-Anth.	201,50		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 30. Aug.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 5. Brüssel 3. Ital. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Viehmärkte.

Dortmund, 30. Aug. Viemarkt. Aufgetrieben: 691 Stück Großvieh, 686 Schweine, 102 Kälber und 96 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 65—67, Stiere 46—53, Kühe 1. Beschaffenheit 60—63, 2. 55—60, 3. 50—55, Schweine 57—62, Kälber das Pfd. Schlachtgewicht: 1. Beschaffenheit 70—75, 2. 65—70 Pfg., Hammel desgl. 58—63 Pfg.

Hannover, 30. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 289 Stück Großvieh, 362 Schweine, 57 Kälber und 339 Hämmel. Großvieh 1. Qual. 61—63, 2. 55—59, 3. 50—54, Schweine 1. Qual. 61—62, 2. 57—60, 3. — per 100 Pfund, Kälber 1. Qual. 70—75, 2. 60—65, 3. 55 Pfg., Hämmel 1. Qual. 65, 2. 60 Pfg.

Paris (La Villette), 30. Aug. Viehmarkt. Auftrieb: 2307 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,10—1,46), 501 Kühe (1,00—1,42), 164 Stiere (0,85—1,12), 1911 Kälber 1,20—1,80), 14348 Schafe (1,30—1,85), 4849 Schweine (1,40—1,60). Der Absatz war in Großvieh gut, in Kälbern sehr schlecht, in Schafen leichter, in Schweinen lebhaft.

London, 30. Aug. Viehmärkte. In Islington waren zugetrieben: 1520 Stück Hornvieh u. 3120 Schafe. Hornvieh sh. 2.4—4.2, Schafe 3.2—5,4. In Deptford: 2120 Stück Hornvieh und 1400 Schafe. Hornvieh 2.2—3.8, Schafe 2.2—3.10. Alles für 8 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten vom 29. Aug.

Mannheim,	Rheinhöhe	(12 Uhr	Mittags)	3,63 — 0,07
Mainz,	„	(12 „	„)	1,29 — 0,06
Koblenz,	„	(6 „	Vorm.)	2,03 — 0,04
Trier,	Moselhöhe	(12 „	Mittags)	0,18 + 0,01
Köln,	Rheinhöhe	(6 „	Abends)	1,98 — 0,02
Düsseldorf,	„	(8 „	„)	1,95 — 0,02

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten unvergesslichen Vater, Schwiegervater und Grossvater, den wohlachtbaren Herrn

Adolf Lohmanns,

Mitglied des Gemeinderathes und Schulvorstandes,

heute Nachmittag 2 Uhr nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente der kathol. Kirche, im Alter von 67 Jahren, durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Noithausen u. Krefeld, den 29. August 1898.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. September cr., Vormittags 9½ Uhr, vom Sterbehause aus statt und gleich darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Elsen.

Cäcilien-Chor der Marienkirche.

Zu der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres Ehren-Mitgliedes, Herrn Kaufmann

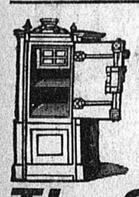
Heinrich Goder

wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Eines der größten und feinsten **Friseur-Geschäfte Düsseldorfs,** verb. mit großem Parfümerieverkauf, 20 Jahre bestehend, soll krankheitsh. übertr. werden. Preis mit Waarenvorräth. ca. 3000 Mark. An solv. Uebernehmer mit kl. Anzahlung und monatl. Abz. Einzugehende Beding. werden reell nachgewiesen.

Off. unt. **K. G. 10** an die Exp.



Geld-schränke

und

Casetten

empfiehlt billigst

Th. Ohgke,

Düsseldorf,
34 Wallstraße 34.
Fernsprecher 1689.

MAGGI

— zum Würzen der Suppen —

ist soeben wieder frisch eingetroffen bei

W. Franken
in Schiefbahn.

Reineklauden per Postkolli 2,50 M.
Mirabellen per Postkolli 3 M.
Feinste Tafelbirnen per Postkolli 2,50 bis 3 M.
versendet franco gegen Nachnahme

Jakob Linkenhöl,
Neustadt a. d. Haardt, Rheinpf.



Tägl. frische **Muscheln** empfiehlt
F. Mertens, Zollstr.

Frisch gebrannter

KALK

zu haben bei
Jakob Krieger, Neußerweyhe.

---

3 fast neue Fenster mit Blenden

und **1 Zimmerthüre** billig zu verkaufen.

Ackerstraße 133, Düsseldorf.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate

Linde's

Kaffee-Essenz und Malzkaffee.

Gebr. Linde,
Dortmund,
Fabrik für feinere Kaffeezusätze.

Pferd

für leichte Ackerarbeit billig zu verkaufen auf

Mankartzhof bei Neußerfurth.

2—3 Zimmer per 1. October zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. erbeten.

Pfarr-Cäcilien-Verein.

Männer: Donnerstag ½9.
Knaben: Donnerstag 5.

Pius-Gesang-Verein.
Heute Abend 9 Uhr: **Probe.**

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.

A. Schmitz,
Markt **4. Grevenbroich,** Markt **4.**

Zahnarzt Dr. Gerhards,

Düsseldorf, Wagnerstr. 44.

Schmerzlose Zahnoperationen in der Bromaethylnarkose oder ohne Narkose durch örtl. Cocainanwendung.

Zahnfüllungen in Gold, Amalgam und Email.

Künstliche Zähne und Gebisse mit oder ohne Gaumenplatte unter Garantie für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit.

Patente

Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1877 gewissenhaft und billig

Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt

in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9. Telephon 791. Pläne und Broschüren kostenlos.

Erfahrene **Schreinergesellen** auf dauernde lohnende Arbeit gesucht.

Const. Bierbaum, Holzheim.

Bauschreiner gesucht.
Heerdt, Schulstraße 44.

Zwei **Schmiedegesellen** sucht Schmiedem. **Hütten,** Obercassel.

Maschinenschlosser.

Tüchtige

Maschinenschlosser

finden dauernde Arbeit bei gutem Akkordlohn.

Louis Soest & Co.,
Maschinenfabrik, Düsseldorf

Eine Jalousien- und Rolladen-Fabrik

sucht in allen Städten tüchtige und solide

Agenten.

Die Exp. d. Bl. besorgt franco Offerten unter **A. Z.**

Wir suchen noch tüchtige

Gießerei-Arbeiter

gegen guten Lohn.

Neußer Eisenwerk,
Heerdt bei Neuß.

Ein erster **Metzgergeselle,** in jeder Arbeit durchaus erfahren, für sofort gesucht.

Jos. Guffen, Jülich.

Ein starker Junge

von ordentlichen Eltern sofort gesucht. Die Exped. sagt wo.

Für bald **suche** ein braves, einfaches

Mädchen

(kath.) vom Lande für alle Hausarb. Fam. Behandl. u. Unterweis. zugesich.

Frau Redakteur Reuter,
Köln-Nippes, Neußerstraße 335.

Ein braves fleißiges **Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Math. Töller, Düsseldorf, Martinsstraße 34.

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf. **Breitestrasse 7.**

Gegründet 1879.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;

Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

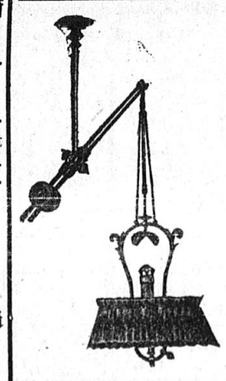
Großer Abbruch.

Wegen schleunigen Abbruchs mehrerer **herrschaftl. Gebäude, Kasernenstraße 18** (Neubau d. Neuesten Nachrichten), ferner der Häuser **Allee- u. Grabenstraßen-Ecke** (neben der Schulte'schen Kunst-Ausstellung), sowie des in der **Mittelstr.** gelegenen **Cafés Wicke** (früher Winzen) sind außer anderen Abbruchssachen abzugeben: Schönes Bauholz, Fenster, Thüren, Hausthüren, Thore, Treppen, Bretter usw., eichener neuer **Parquetfußboden,** ca. 100 qm, für Wirthe besond. zu empfehlen, 50 m Lamberies, 2 m hoch, feiner weißer **Marmor-Hausflur,** 60 qm, mehrere andere Flurbeläge, 50 schöne Fenster, Spiegelscheiben, mit Jalousien-Blenden, Marquisen und Marmorbänken, großer Posten Schaufenster in verschiedenen Größen, complett; für Herrschaften und Gärtner eichene Kreuzspaliere (mehrere 100 m), ein großer Theil Winterpflanzen; sowie auf dem großen Lager Kasernenstraße, direct an den Abbruchstellen, und dem großen Abbruch Obercassel: Dachziegel, T-Eisen, Säulen, Eisengitter, Flankirbäume, Bauanker, 40 schmiedeeiserne Fenster, für Fabriken 2c. sehr geeignet, ca. 2½ m hoch; mehrere 100 qm Niedermendiger und andere Platten, Trittstufen, Fensterbänke; für Bauherren, Unterlagsteine in allen Sorten und Größen, extra billig, Pflastersteine, mehrere 100,000 Ziegelsteine und andere Abbruchssachen.

NB. **Verkauf findet nur gegen Cassa statt** und sind sämmtliche Abbruchsstelle direct am Lager Kasernenstraße.

H. Raug & Comp., Baugeschäft,
Düsseldorf, 18 Neustraße 18, am Kaiser-Denkmal.

Der Verkauf der Abbruchsachen ist von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Sonntags ist das Lager Kasernenstraße von 9 bis 1 Uhr Mittags geöffnet.



Heinr. Fischer,

Klempner u. Installations-Geschäft,
Neuss, Glockhammer 10.

Ausstellung
in
Beleuchtungs-Gegenständen
für
Gas und Petroleum.

Gas-, Koch-, Heiz- und Bade-Einrichtungen.

Aeußerst mäßige Preise.

Jalousien und Rolläden

liefert in bestbewährter Construction mit langjähriger Garantie billigst die

Düsseldorfer Jalousienfabrik
H. Müller Söhne,
Düsseldorf, Ratherstraße 31.

Germaniabad zu Betzdorf a. Sieg.

Kneipp'sche Curanstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium für Erkrankung der **Athmungsorgane** (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrhe, Asthma 2c.).

Sprechst. in **Köln,** Palmstraße 16. Montag u. Donnerstag 4—7 Uhr.

Dr. Euteneuer.

Vorsichtige Hausfrauen

brauchen stets, ohne sich durch schwindelhafte Reklame und Versprechungen irre leiten zu lassen

zur Wäsche und Hausputz

Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentinseife

bekannt als bestes reines Fabrikat — ohne Beimischungen —

Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe

überall zu haben à Packet 15 Pfg.

P. H. Schrauth, Neuwied
Grösste Dampfseifenfabrik mit elektr. Betrieb.
Gegründet 1830.

Einladung zur General-Versammlung

des Rheinischen Bauernvereins.

Sonntag den 4. September, Nachmittags 2½ Uhr, im Saale der Bürgergesellschaft zu Köln, Röhrergasse.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über die Einrichtungen von Getreide-Lagerhäusern.
2. Ländliche Arbeiterfrage.
3. Unterstützung von Vereinsmitgliedern.
4. Geschäftliches und Verschiedenes.

Wissen, im August 1898.

Der Vorsitzende des Rhein. Bauern-Vereins.
Graf von Loë.

Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank in München,

gegründet 1835.

Baar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.
Gesammt-Reserven: über 62 Millionen Mark.
Ständige Controle eines königl. Regierungskommissärs.

Die Versicherungs-Abtheilung
hat die

„Markversicherung",

d. s. Versicherungen kleinerer Summen gegen **monatliche** Prämienzahlungen von **einer Mark** an eingeführt; daher auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, sich die Wohlthaten einer Lebens-Versicherung zu verschaffen; mit denkbar günstigsten Versicherungsbedingungen und Tarifen; **ohne jede Carenzzeit.**

Die Bank gewährt zu geringen Prämien

Allgemeine Reise-Unfallversicherungen

giltig für **alle Unfälle** bei Benutzung von Eisenbahnzügen, Dampfschiffen, Pferde- und elektrischen Bahnen, Postwagen, Droschken 2c. **einschließlich der Unfälle beim Besteigen und Verlassen des Eisenbahnzuges,**

und betreibt die

Eisenbahn-Unfallversicherung.

Versicherungspolicen zum Preise von **10 Pfg.** giltig für **Mk. 5000.** Versicherungssumme sind an den Fahrkartenschaltern der K. Bayerischen Staatsbahnen, der Bayerischen Lokalbahngesellschaft und der Pfälzischen Eisenbahnen erhältlich.

Ferner übernimmt die Bank:

Alle Arten Lebens-, Leibrenten- Unfall-, Haftpflicht- sowie Feuerversicherungen.

Nähere Auskünfte werden von unserer **Generalagentur Köln, Rubensstr. 24,** oder von deren Agenten kostenlos ertheilt. Ebenso werden die Tarife, Grundbestimmungen und Prospekte gratis abgegeben.

Tüchtige Vertreter finden lohnendes Engagement.

Die Direktion.

Verlag von Butzon & Bercker, Kevelaer.

Den verehrlichen Wallfahrern von Neuss und Umgegend nach Kevelaer sei bestens empfohlen:

Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein:

Maria, die „Trösterin der Betrübten" in Kevelaer.

Unter Benutzung wichtiger Angaben seitens der hiesigen hochwürdigen Geistlichkeit

verfasst von

P. Philibert Seeböck,
O. fr. min.

Mit Erlaubniss der Ordensoberen und des hochw. Generalvicariats zu Münster.

16°. 320 Seiten.

Mit 5 Illustrationen.

Man verlange ausdrücklich unsere Ausgabe, welche sich gegenüber anderen Ausgaben durch mehrere officielle, für jeden Pilger nothwendige Artikel auszeichnet.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ein besseres Fräulein auf dem Lande sucht 1 oder 2 **Kinder** in gute Pflege zu nehmen.

Wer, sagt die Expd.

---

3 Zimmer 2. Etage und **3 Zimmer** (Hinterhaus), 1. Etage, per October an stille Leute zu vermiethen. Näheres Furtherstraße 8.

Zwei große **Holzbuden,** sehr geeignet für Baubuden oder Werkstätten, sind billig zu verkaufen.

Näheres Oberkassel, Brückenbau.

Weinfaß, 55 Liter, Eichen, bill. zu verkaufen. Jülicherstr. 18.

Kautschuck-Stempel

in den verschiedensten Ausführungen,

Stempelfarbe

in **roth** und **blau,**

Dauerstempelkissen

in **roth** und **blau**

empfiehlt

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ein köstlicher und gesunder Zusatz zum Trinkwasser in der heißen Jahreszeit ist **Dr. Glan's Citronen-Essenz.** Flasche 30, 50 und 100 Pfennige. **Büchel 22.**

Statt besonderer Anzeige.

Ein gesunder kräftiger

Junge.

Willy Bloser u. Frau
Agnes geb. **Koven.**

Ein junger schwarzbrauner **Jagdhund** vor 14 Tagen entlaufen, geg. gute Belohnung abzugeben bei Frau **Bremer,** Kleinfelderhof bei Grevenbroich. Vor Ankauf wird gewarnt.

Goldener Trauring, gez. L. H. M. B. verloren. Wiederbringer erh. Belohnung. Pet. Blum, Spulg. 14.

Kirmeßsonntag **gold. Ring** gefunden. B. w., sagt die Exp.

Von Neuß nach Schloß Dyck **Regenschirm** verloren. Wiederbringer Belohnung. Zu erfr. in der Exp.

Das

Volksbureau

des

Volksvereins für das kath. Deutschland

befindet sich in

Neuss: Markt 15

und ist

geöffnet

Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.